



Die KK-NEWS erscheinen i.d.R. monatlich und werden per Mail verbreitet. • Sie sind bestimmt für Pfarrer/innen, Presbyter/innen, Mitarbeitende und alle am Leben im Kirchenkreis Interessierte. • Bestellungen über die Website (s.o.). • Redaktionen: Weiterverbreitung interner Nachrichten bitte nur nach Rücksprache. • Beiträge per Mail an (v.i.S.d.P.) Daniel Cord oeffentlichkeitsarbeit@der-kirchenkreis.de ☎ 02551-144-22. 599 Mailempfänger

Ev. Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken • Bohlenstiege 34 • 48565 Steinfurt • Tel. 02551-144-17

Nr. **101**
9. Mai 2014

»Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.«

Gal. 3,28

Gedanken zum Monatsspruch

Wunderbare Gleichmacherei

Menschen definieren sich über Unterschiede. Ich bin anders als du! Das kann bedrohlich sein, ist zur Abgrenzung aber wichtig. Beides stimmt: Ich muss nicht wie du sein; aber es ist auch gut, dass nicht alle sind wie ich. Jeder Mensch hält nur ein gewisses Maß an Anderssein aus. Vielfalt ist eine Bereicherung, die Arbeit macht. Es kommt für jede Gemeinschaft auf das Verbindende an, das den Fliehkräften entgegenwirkt.

Das zeigt sich aktuell in der Ukraine: Was hält dieses Volk zusammen? Was oder wer hat die Kraft, das Verbindende stark zu machen, damit das Trennende ausgehalten oder gar überwunden werden kann, das sich sonst schnell in Gewalt entlädt?

Der Monatsspruch, von Paulus zur Gemeinde in Galatien gesagt, war damals und ist bis heute eine Revolution. Die christliche Gemeinde findet ihre Einheit nicht in sich selbst – dazu gibt es zu viele Anlässe für Streitigkeiten und Spaltungen –, sondern in der Person Jesus Christus.

In diesen Wochen erinnert unsere Kirche an »40 Jahre Frauenordination«. Welch ein Segen, dass die Erkenntnis des Paulus, wonach für Gott unsere Unterschiede nicht zählen, endlich auch für alle wichtigen Ämter der Kirche Anwendung fand!

In dem Maße, wie wir Christus Herr der Kirche sein lassen, finden wir Einheit und Zusammenhalt und erleben Verschiedenheit als Reichtum.

Joachim Anicker, Superintendent

Schon jetzt vormerken!

An Pfingsten lädt die ökumenische „Nacht der offenen Kirchen“ mit zahlreichen Kulturangeboten im Westmünsterland erneut zum Entdecken von Kirchräumen ein.



„Wir möchten am Pfingstfest möglichst viele Menschen einladen, ihre Kirchräume in einer ungewohnten Atmosphäre neu zu entdecken“, wirbt Superintendent Joachim Anicker für die diesjährige ökumenische Nacht der offenen Kirchen. Am Sonntagabend **8. Juni 2014** öffnen über ein Dutzend evangelische und katholische Kirchen und Gemeindehäuser im Westmünsterland ihre Türen und Tore. Zahlreiche Kulturangebote von einer Abenteuerwanderung in Billerbeck (Kreis Coesfeld) über das Erleben biblischer Düfte in Stadtlohn (Kreis Borken) bis zu einem Gospelkonzert in Ahaus (Kreis Borken), ermöglichen den Menschen einen neuen, ungewohnten Zugang zu den Kirchenbauten in der Region. Zum dritten Mal bereits setzen der Evangelische Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken und die katholischen Kreisdekanate in der Region an-

lässlich der landesweiten Kirchennacht der Evangelischen Kirche von Westfalen ein ökumenisches Signal mit besonderer Strahlkraft.

„Auch in der dritten ökumenischen Kirchennacht gibt es wieder viel zu entdecken in unseren Kirchen und Gemeindehäusern“, so die Vertreter von evangelischer und katholischer Kirche. So laden Andachten, Führungen und Kunstprojekte in die nächtlichen Gotteshäuser ein. Rund 200 Ehrenamtliche sorgen in der Pfingstnacht für ein buntes Nachtprogramm für Jung und Alt.

www.kirchen-nacht.de

Inhalt

VON PERSONEN	2
AUS DEM KIRCHENKREIS	2
AUS DER BILDUNGSARBEIT	9
AUS DEM JAHR DER POLITIK.....	11
AUS DER LANDESKIRCHE.....	12
ANGEBOTE	13
KK-KALENDER	15

Gewinnspiel zum Jubiläum

Zum „100sten Geburtstag“ der KK-NEWS hatte die Redaktion zwei Karten für die im Herbst stattfindende Studienfahrt des Kirchenkreises nach Berlin verlost.

Die Redaktion dankt für die vielen Zuschriften. Die glücklichen Gewinner werden per Email informiert. Alle weiteren Teilnehmenden ein herzliches Dankeschön. Weiter viel Spaß beim Lesen!

VON PERSONEN

Hanna Waterhoff verlässt das Diakonische Werk

Über drei Jahre wirkte Hanna Waterhoff für das Diakonische Werk des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken. Für eine Neuanstellung bei einem Bankinstitut verlässt die 30-Jährige jetzt die Diakonie.

Für rund zwei Jahre hatte die Metelerin im Rahmen einer halben Stelle in der Bera-

tungsstelle für Kinder, Familien und Jugendliche der Diakonie in Steinfurt im Sekretariat und im Empfang gearbeitet. Zuletzt hatte Waterhoff für rund ein Jahr hinweg den Bereich Fundraising für das Diakonische Werk und die Evangelische Jugendbildungsstätte in Nordwalde fortgeführt. Sie verantwortete die Arbeit mit der Organisations- und Spendensoftware „KirA Fundraising“, verschickte Spendenbriefe und dankte für eingegangene Summen.

Zuvor hatte Waterhoff eine Ausbildung zur Bankkauffrau absolviert und für den Münsteraner Pharma-Konzern Wyeth gearbeitet. Als Mitarbeiterin eines Geldinstituts in Ochtrup kehrt Waterhoff damit zum 1. Mai 2014 zu den Wurzeln ihrer beruflichen Laufbahn zurück. Superintendent Joachim Anicker und Diakonie-Vorstand Joachim Erdmann dankten der engagierten Mitarbeiterin für ihren Einsatz innerhalb der Diakonie und der Jugendbildungsstätte.

AUS DEM KIRCHENKREIS

Superintendent Anicker über „Kirchenkreis 2017“

Ende März informierte der Evangelische Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken auf vier Regionalkonferenzen die Synodalen – Mitglieder der Presbyterien, Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie Mitarbeitende – über den Fortgang des 2013 beschlossenen Reformprozesses „Kirchenkreis 2017“. Angesichts langfristig rückläufiger Gemeindegliederzahlen, sinkender Kirchensteuereinnahmen und steigender Personalkosten gerate die Finanzierung der kreiskirchlichen Dienste in den kommenden vier bis sechs Jahren an Grenzen, teilte Superintendent Joachim Anicker mit. Der Kreissynodalvorstand (KSV), das Leitungsgremium des Kirchenkreises, hatte daher im Auftrag der Synode drei Handlungsoptionen vorgelegt. Im Kern wird es um eine Richtungsentscheidung gehen, bei der zwischen den Konzepten einer stärkeren Zentralisierung kreiskirchlicher Angebote und einer Dezentralisierung synodaler Dienste zu entscheiden sein wird. Dabei geht es auch um die Zukunft der Evangelischen Jugendbildungsstätte Nordwalde.

KK-NEWS: Ende März haben Sie mit den Mitgliedern des KSV im Rahmen des Prozesses „Kirchenkreis 2017“ drei Einspar szenarien für die sogenannten Synodalen Dienste vorgestellt. Wieso haben Sie diese Vorschläge zum jetzigen Zeitpunkt eingebracht? Schließlich gehen wir von sehr positi-

ven Kirchensteuereinnahmen aus.

Anicker: Wir befinden uns jetzt auf der Zielgeraden eines Prozesses, den die Synode des Kirchenkreises angestoßen hat.



Der KSV war 2013 ausdrücklich beauftragt worden, Ideen zu entwickeln, wie bei absehbar enger werdendem Finanzrahmen der Kirchenkreis seine Arbeit in Zukunft konzentrieren bzw. reduzieren könnte.

Gleichmäßige Sparsbemühungen auf der Ebene der kreiskirchlichen Dienste – dazu zählen wir beispielsweise unsere Diakonie, die Jugend- oder Bildungsarbeit oder das Kreiskantorat – wie in den vergangenen Jahren tragen ab etwa dem Jahr 2018 nicht mehr weiter. Hier sind jetzt Alternativen zu diskutieren, die zur Konzentration bis hin zur Beendigung von einzelnen Arbeitsfeldern reichen können.

An diesen Vorschlägen haben wir auf mehreren Klausurtagungen gearbeitet und es uns dabei nicht leicht gemacht. Es wurde uns auch noch einmal bewusst, dass wir auf vielen Feldern eine sehr gute und anerkannte Arbeit tun, die uns wichtig ist um der Menschen willen, denen sie zugute kommt. Doch die momentan wirklich erfreuliche Kirchensteuerentwicklung öffnet uns ein Zeitfenster, in dem wir in

Weitere Regionalkonferenzen im Mai


Im Vorfeld der Kreissynode in Velen-Ramsdorf am **25. Juni 2014** lädt der Kreissynodalvorstand (KSV) die Synodalen, Presbyterinnen und Presbyter sowie Pfarrerrinnen und Pfarrer und Mitarbeitende zu weiteren Regionalkonferenzen ein. Die im März vorgelegten Szenarien des Reformprozesses „Kirchenkreis 2017“ sollen dann weiter diskutiert werden. Auf der Sommersynode erwartet der KSV eine erste Grundsatzentscheidung der rund 100 Delegierten.

19. Mai, Gemeindezentrum Borghorst

21. Mai, GroW Gronau

26. Mai, Gemeindehaus Dülmen

27. Mai, D.-Bonhoeffer-Haus Bocholt

Die Regionalkonferenzen beginnen jeweils um 19 Uhr. Um Anmeldungen wird in der Superintendentur gebeten unter  02551-14417 oder per Email an st-superintendentur@kk-ekvw.de.

Ruhe und verantwortungsvoll – also ohne überstürzte Abbrüche – notwendige Veränderungen vorbereiten können.

Warum konzentriert sich die momentane Diskussion in erster Linie auf die Jugendbildungsstätte? Geht es Ihnen tatsächlich nur um die Jubi?

Anicker: Die Jugendbildungsstätte Nordwalde ist eine zentrale Einrichtung unseres Kirchenkreises, die weit über unser Gebiet hinaus bekannt ist und als profiliertes Tagungshaus der Evangelischen

Kirche geschätzt wird. Wir sprechen hier von einem kirchlichen Ort mit „Leuchtturm-Charakter“, eben wegen seiner Ausstrahlung. Darum steht sie vor allem im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Aber es geht uns nicht „nur“ um die Jubi. Wir sprechen über sie stets im Zusammenhang der zwei Fachbereiche, in denen Veränderungen anstehen, nämlich im Fachbereich 2 „Diakonie und Seelsorge“ und im Fachbereich 3 „Bildung und Erziehung“ – zu letzterem gehören auch Jugendarbeit und Jubi. Wir haben also im KSV nicht nur über die Jubi und die Jugend- und Bildungsarbeit, sondern auch über das Diakonische Werk und seine Arbeitsfelder nachgedacht. Das DW wird – wie die Jubi – als eigenständiger Verein unter dem Dach des Kirchenkreises geführt. Hier hat der KSV ebenfalls Vorschläge für schmerzhaft Einschnitte gemacht, die aber innerhalb der eigenständigen Vereinsstruktur des e.V. noch zu gesondert diskutieren sein werden.

Viele Menschen fragen jetzt nach Möglichkeiten und Wegen, die Arbeit in der Jubi fortzusetzen. Müssen Sie als Leitungsgremium noch „kreativer“ werden?

Anicker: Wenn Sie mit „Leitungsgremium“ den KSV meinen, so haben wir dort die Aufgabe, die Synode über eine offene und verantwortungsvolle Diskussion zu einer Richtungsentscheidung zu führen: „Zentralisierung“ oder „Regionalisierung“ für die Jugend- und Bildungsarbeit? Dazu gehört für mich im Blick auf die Finanz-

systematik eine verabredete Verhältnisbestimmung von gemeindlichen und synodalen Diensten.

Das „Leitungsgremium“ der Jubi ist wiederum der Vorstand. Es wird sicher in Zeiten wie diesen allen Mitarbeitenden unglücklich erscheinen, dass der Superintendent und sein Stellvertreter die Vorschläge des KSV zu vertreten haben und zugleich die Vorstands-Köpfe des „Vereins für Evangelische Jugendpflege im Ev. Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken e.V.“ sind – so der Name des Trägervereins der Jubi. Das ist damals so gewollt und gestaltet worden, gerade um die Jubi als Einrichtung des Kirchenkreises eng mit der Synode und den Kirchengemeinden zusammen zu halten. Dennoch ist in Rückbauzeiten neu die Frage zu stellen: Tragen die Träger (unsere Kirchengemeinden) diese Einrichtung auch dann noch, wenn es für alle an die Substanz geht, wenn ihr Erhalt und Ausbau etwa die Präsenz von regionalen „mobilen“ Jugendreferenten vor Ort kostet oder weniger Zuweisung für den Gemeindehaushalt bedeutet, was wir ja für die Zukunft kommen sehen?

Wir haben uns mit der Entwicklung der Szenarien schwer getan, gerade weil wir wissen: Es wird bei einem partiellen Rückbau jetzt auch Bereiche und Menschen treffen, die eine wichtige und von vielen geschätzte Arbeit leisten, die uns hinterher sicher fehlen wird. Das macht die Diskussion darüber so schwer. Aber ich glaube, wir tun niemandem einen Ge-

fallen, wenn wir absehbar notwendige Entscheidungen zu lange hinauszögern.

Haben Sie bereits mit anderen Einrichtungen und Institutionen über eine mögliche Trägernachfolge gesprochen?

Anicker: Wir sollten einen Schritt nach dem anderen tun und der Synodenentscheidung nicht vorgreifen. Aber so viel kann ich sagen: Sollte sich die Synode für eines der Modelle der Regionalisierung und damit Abschied von der Jubi als eigenem Tagungshaus entscheiden, ist unser vorrangiges Ziel auf jeden Fall, auf einen Trägerwechsel hinzuwirken und für die Jubi und ihre sehr engagierten Mitarbeitenden eine Zukunft zu ermöglichen, vielleicht auch mit einem anderen inhaltlichen Schwerpunkt. Natürlich erwachsen aus der Reaktion der Betroffenen derer, die von unseren Plänen hören, hier und da auch schon Gespräche über denkbare Zukunftsperspektiven, und darüber bin ich froh. Aber mehr als erste Gespräche und Ideen gibt es noch nicht.

Jetzt ist zunächst die Zeit, Argumente zu hören, abzuwägen, wahrzunehmen, Fragen zu stellen und Vorstellungen zu entwickeln über das, was sein könnte.

Initiative setzt sich für den Erhalt der Jubi ein

Nachdem der Evangelische Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken die drei Szenarien für Einsparungen bei den Synodalen Diensten Ende März einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt hatte, meldeten sich Stimmen zu Wort, die für einen Erhalt der Evangelischen Jugendbildungsstätte in Nordwalde plädieren. Die Bildungseinrichtung des Kirchenkreises ist neben dem Diakonischen Werk, der regionalen Jugendarbeit und weiterer kreiskirchlicher Dienste Gegenstand der gegenwärtigen synodalen Reformdiskussion. Die KK-NEWS sprachen mit Svenja Hoffmann, Mitinitiatorin der Initiative „Alle für Jubi für alle“.

gen synodalen Reformdiskussion. Die KK-NEWS sprachen mit Svenja Hoffmann, Mitinitiatorin der Initiative „Alle für Jubi für alle“.

KK-NEWS: Frau Hoffmann, Sie engagieren sich für die Initiative „alle für Jubi für alle“. Worum geht es dieser Initiative?

Hoffmann: Wir haben diese Initiative Anfang April auf einem inklusiven Wochenende von Mitarbeitenden mit und ohne Behinderung in der Jugendbildungsstätte in Nordwalde ins Leben gerufen. Die „Jubi“ hat bereits vor 20 Jahren begonnen, Inklusion vorzuleben. Das Anliegen unserer Initiative ist der langfristige Erhalt

dieser inklusiven Angebote. Es gibt in der Jubi viele gute Ideen, jede Menge (Fach-)Kompetenz sowie (ehrenamtliche) Ressourcen und Energie, um das Thema Inklusion gesamtgesellschaftlich weit vorne zu platzieren. Und das nicht nur im Münsterland, sondern landes- und bundesweit. Deshalb fordern wir vom jetzigen und künftigen Träger der Jugendbildungsstätte, den Vorbildcharakter der Einrichtung dauerhaft zu erhalten und der sozialen Verantwortung auch von Kirche weiterhin gerecht zu werden. Außerdem ruft die Initiative die Leitung des Kirchenkreises auf, die pädagogischen Fachleute vor Ort und die kompetenten ehrenamtlichen Mitarbeitenden an solch einschneidenden Ent-

scheidungen zu beteiligen.

Was hat Sie und Ihre Mitstreiter motiviert, diese Aktion ins Leben zu rufen?

Hoffmann: Die Jugendbildungsstätte ist für viele ein Zuhause, in dem unzählbar viele Träume wahr werden und wurden, in dem jeder willkommen ist. Viele Menschen durften erleben, welch wunderbares Gefühl es ist, sich selbstwirksam zu fühlen, seine eigenen Grenzen zu erweitern und sich einfach nur „normal“ und angenommen zu fühlen. Wir bündeln diese Stimmen, damit sie an entsprechender Stelle gehört werden. Die Initiative „alle für JUBI für alle“ versteht sich als Sprachrohr für diejenigen, die bislang im Entscheidungsprozess kein Gehör gefunden haben. Die Reaktionen der Medien zeigen, dass wir gehört werden.

Im Rahmen von „alle für Jubi für alle“ verschicken Sie „Rote Karten“ an den Evangelischen Kirchenkreis, auch ein Facebook-Auftritt ist entstanden. Welche Reaktionen erleben Sie auf Ihre Initiative?

Hoffmann: Wir hatten durchaus erwartet, dass wir mit unserer Initiative viele Menschen erreichen. Das unsere Facebook-Seite allerdings so einschlägt (www.facebook.com/inklusion.jubi), hat uns dann doch überrascht. Innerhalb von nur drei Wochen erreichen wir allein auf unserer Facebook-Seite regelmäßig mehr als 600 Menschen. Der Aufruf zu den „Roten Karten“ ist tatsächlich schon von über 2.400 Onlinern gesehen worden. Wir haben dabei erlebt, dass unsere Initiative den Menschen Hoffnung gibt und ihnen das lähmende Gefühl nimmt, nichts tun zu können. Gerade den Menschen mit Behinderung, die sich in solchen Situationen oft überfordert fühlen, bietet die Initiative eine Möglichkeit zum Austausch. Doch nicht nur der Fachbereich Inklusive Pädagogik wird hier aktiv. Im Rahmen unseres Facebook-Auftritts kommen Menschen zusammen, die auf unterschiedlichsten Wegen im Kontakt zur Jubi stehen.

Wie nehmen Sie die Arbeit der Evangelischen Jugendbildungsstätte in Nordwalde wahr? Was macht die Arbeit in

der Jubi für Sie aus?

Hoffmann: Inklusion ist in der Jubi keine Utopie, sondern gelebter Alltag. Das hohe professionelle Niveau der Arbeit in der Jubi ist für alle Beteiligten sehr inspirierend. In regelmäßigen Seminaren gibt es für alle Beteiligten die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln und sich weiterzuentwickeln. Die Studienreisen für Menschen mit Behinderung zum Beispiel sind ja nicht aus dem Nichts entstanden: Am Anfang gab es Wochenenden und Ferienfreizeiten in der Jugendbildungsstätte, bei denen Menschen mit Behinderung etwas über andere Länder erfahren konnten.

Was verbindet Sie mit der Jubi in Nordwalde?

Immer wenn ich in den letzten 17 Jahren für ein Seminar, einen Workshop oder für den kollegialen Austausch nach Nordwalde gefahren bin, hatte ich das Gefühl, ich fahre nach Hause. Dort treffe ich Menschen, die mir wichtig sind. Dort tue ich Dinge, die von Bedeutung sind. Dort erle-



be ich Entwicklung am Puls der Zeit.

Seit einigen Monaten diskutiert die Synode im Evangelischen Kirchenkreis nun schon

den Prozess „Kirchenkreis 2017“. Dabei stehen eben auch Jugendarbeit, Diakonisches Werk und Jugendbildungsstätte als synodale Dienste auf Kirchenkreisebene auf dem Prüfstand. Was sagen Sie zu dieser Diskussion?

Hoffmann: Schrumpfende Gemeinden, sinkende (Kirchensteuer-) Einnahmen und der demographische Wandel legitimieren sicherlich die Diskussion zu möglichen Umstrukturierungen und zur Neuorganisation der kirchlichen Angebote. Andererseits tut der Kirchenkreis sicher gut daran, nicht nur von den Zahlen her zu denken, sondern sich ernsthaft zu fragen, wie relevant die Evangelische Kirche auch über

ihre rituellen Aufgaben hinaus in der Region sein will. Mit der Jubi hat der Kirchenkreis ein Leuchtturmprojekt, das weithin wirkt: die Jugendbildungsstätte Nordwalde spielt eine wichtige Rolle im Leben vieler Menschen. Eine Schließung der Jubi würde ein großes Loch in das Leben sehr vieler Menschen reißen. Wir können die auslösenden Faktoren der Diskussion durchaus nachvollziehen, werden aber das Gefühl nicht los, dass man sich der Konsequenzen nicht hinreichend bewusst ist. Auch wenn die Dezentralisierung der Angebote ihren Charme haben mag, so bringt auch die Kompetenz- und Ressourcenbündelung in Nordwalde ihre Vorteile mit sich.

Wäre für Sie die Jubi auch unter einer veränderten Trägerschaft denkbar?

Hoffmann: Für uns steht die Fortsetzung der Arbeit der Jubi im Mittelpunkt. Ob das unter dem Dach des Kirchenkreises oder mit einem anderen verantwortungsvollen Träger geschieht, spielt für die Initiative „alle für JUBI für alle“ keine vordergründige Rolle. Der Rückzug des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken aus der Trägerschaft würde auch für die Angebote der Jugendbildungsstätte ein inhaltliches Umdenken erfordern. Wir sehen einen neuen Träger durchaus als Chance für einen Neuanfang und die Möglichkeit das Angebot einer „inkluisiven Bildungsstätte“ inhaltlich weiterzuentwickeln. Zunächst sehen wir aber den Kirchenkreis in der Verantwortung, den weiteren Prozess zu gestalten. Meine persönliche Meinung ist, dass die hauptamtlichen Mitarbeitenden einen verlässlichen Partner brauchen, der mit ihnen gemeinsam und nicht an ihnen vorbei plant. ●

Zur Person

Svenja Hoffmann arbeitet als Bildungsreferentin in der ökumenischen Bundesgeschäftsstelle der Bahnhofsmission in Berlin. Bis 2009 war sie in Einrichtungen der Behindertenhilfe im Münsterland tätig. Seit 1997 ist die Berlinerin als Honorarmitarbeiterin in der Evangelischen Jugendbildungsstätte Nordwalde im Fachbereich Inklusive Pädagogik aktiv.

Symposium mit Teilnehmer-Rekord

Mit einem Zuschauer- und Teilnehmerrekord startete Ende März das regionale Symposium „Unendliches Bewusstsein?“ des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken und seiner Partner in die dritte Runde. Zum dritten Mal bereits hatte Organisatorin Dagmar Spelsberg, beauftragte Pfarrerin für Spiritualität und geistliches Leben im Kirchenkreis, zu dem Diskurs nach Steinfurt eingeladen.

Rund 220 Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet ließen sich auf die spannende Diskussion zwischen Christentum, Spiritualität und Bewusstseinsfragen ein. Zahlreiche Workshops, Vorträge und eine Podiumsdiskussion eröffneten den Teilnehmenden Wege in Themen wie Nahtoderlebnis, Bewusstseinsformen und Auferstehungsglaube.

„Es muss heißen: Ich habe einen Körper. Ich bin Bewusstsein“, machte sich Dr. Pim van Lommel am Samstag des dreitägigen Symposiums für ein allumfassendes außerhalb von Raum und Zeit existierendes Bewusstsein stark. „Das persönliche, wache Bewusstsein ist nur ein Teil des endlosen oder nicht-lokalen Bewusstseins.“ Der Kardiologe hat seit 1986 Kennzeichen in Nahtoderlebnissen untersucht, wie den ehrfürchtigen Tunnel, Farben, Musik, Leichtigkeit, Einheit, Frieden, Harmonie –



und ein allumfassendes Licht mit allgegenwärtiger Liebe. Es fasziniert den Arzt, dass nach diesen Nahtoderfahrungen – die die „beschenkten“ Menschen allesamt bei sehr klarem Bewusstsein durchlebt haben, obwohl sie als klinisch tot galten – viele ihr Leben fundamental umkrempeln. Van Lommel entwickelte daraus im Zusammenhang mit neurologischen Untersuchungen die These, dass das Gehirn als Empfänger dieses unendlichen Bewusstseins fungiere, und nicht als sein Produzent.

Wissen statt glauben – so geht es auch Sabine Mehne. Die Vorsitzende des „Netzwerks Nahtoderfahrung“ erzählte von ihrer persönlichen Begegnung mit dem „Licht“. Das eigentliche Aus-dem-Körper-Gleiten ging „ganz schnell und ganz einfach – als wäre es das Normalste von der Welt“. Und dann wurde sie weg von ihrem Körper gezogen: „Ich bin sehr, sehr schnell in diesem Licht gelandet.

Und alles andere war irgendwie nicht mehr wichtig.“

Am Nachmittag diskutierten van Lommel und Mehne mit Marion Küstenmacher und Prof. Dr. Sabine Bobert, evangelische Theologin und Professorin für praktische Theologie in Kiel, wie man das Transzendente und das Christliche vereinen könne – auch vor Ort im Gottesdienst. Nahtoderlebnisse als Beweis für die Unsterblichkeit der Seele habe schon die Frühkirche erkannt, so Bobert. Alles, was wir in dieser Welt erfahren, sei Produkt unseres Bewusstseins, erklärte van Lommel aus der wissenschaftlichen Perspektive. Doch nicht nur im Christentum lasse sich diese Auffassung finden, sondern quer in allen Kulturen und Religionen. „Machen Sie den Mund auf – verlangen Sie, dass darüber gesprochen wird! Es ist Ihre Kirche“, appellierte Küstenmacher an die Zuhörer.

<http://bit.ly/OeHCRQ>

Bioenergiepark begeistert Kirchengemeinde

„Dieses Engagement und diese Ausmaße eines ganz praktischen Klimaschutzes sind im Einzugsgebiet unserer westfälischen Landeskirche wohl einmalig“, zeigt sich Volker Rotthauwe begeistert. Gemeinsam mit Mitgliedern der Evangelischen Kirchengemeinde Emsdetten-Saerbeck besuchte der Pfarrer für Nachhaltige Entwicklung der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) jetzt den Bioenergiepark in Saerbeck.

Mit Pfarrerin Dr. Britta Jüngst und Pfarrer Rainer Schröder sowie mit Mitgliedern des Presbyteriums verschaffte sich die



Delegation erstmals einen Überblick über die Aktivitäten und Projekte der NRW-Klimakommune der Zukunft. Anschließend tauschten sich Rotthauwe und die evangelischen Christen aus Emsdetten und Saerbeck mit Bürgermeister Wilfried Roos über die 2009 angestoßene kom-

munale Energiewende aus.

„Ich bin beeindruckt von den Dimensionen des Bioenergieparks und den zahlreichen weiteren Projekten im Ort“, staunt auch Gemeindepfarrerin Jüngst. Einige evangelische Gemeindeglieder, weiß Pfarrer Schröder, beteiligten sich seit langem an dem praktischen Klimaschutz in ihrem Wohnort. „Dennoch bin ich positiv überrascht über dieses tolle Engagement.“

Mit dem Besuch der Kirchengemeinde im Saerbecker Rathaus wollten die Gemeindevertreter zudem die guten Kontakte zur Kommune weiter ausbauen. Neben dem Pfarrteam verschafften sich Bernd Müller

vom Ausschuss für gesellschaftliche Verantwortung des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken, die Presbyter Jürgen Andres und Bernhard Schäffer sowie Franz Schattke, Vorsitzender der evangelischen Männerarbeit, einen Einblick in die Klimakommune. Rothauwe, seit Jahresbeginn innerhalb der

westfälischen Landeskirche für die Nachhaltige Entwicklung und die evangelische Verantwortung für Ökologie und für den Schutz von Umwelt und Klima zuständig, beeindruckt insbesondere die Mitarbeit zahlreicher Saerbecker Bürgerinnen und Bürger. „Die intensive Bürgerbeteiligung ist sicherlich ein Erfolgskriterium. Da kann

auch Kirche noch viel lernen“, meint der Theologe. Schließlich sei die Energiewende nur umzusetzen mit vereinten Kräften.

<http://bit.ly/1qiPz51>

Drei Kirchenkreise zeigen Verantwortung

Seit langem schon beteiligt sich die Evangelische Kirche im Münsterland an gesellschaftlichen Diskussionen. Haupt- und Ehrenamtliche mischen sich ein, tragen Argumente vor und weisen auf christliche Werte hin – sei es in der Massentierhaltung, in der Frage des Fracking oder mit Blick auf soziale Schieflagen. In den drei Kirchenkreisen im Münsterland übernehmen die Synodalen Ausschüsse für gesellschaftliche Verantwortung diese Aufgabe. In Münster trafen sich die Vertreter der drei Ausschüsse aus den Kirchenkreisen Münster, Tecklenburg und Steinfurt-Coesfeld-Borken jetzt zu einem Austausch.

An der gemeinsamen Sitzung beteiligten sich auch Superintendentin Meike Friedrich, Superintendent Joachim Anicker und Superintendent André Ost. Dabei ging es zunächst um einen Informationsaustausch über gemeinsame Themen und Projekte im so genannten Gestaltungsraum, dem

gesamten Münsterland. Ein Schwerpunkt der Synodalen Ausschussarbeit bildet demnach die Initiierung und Begleitung von kreiskirchlichen Projekten zur Einsparung von Energie und CO₂-Emissionen. Dr. Jens Dechow, Vorsitzender des Ausschusses im Kirchenkreis Münster, beschrieb das Klimaschutzkonzept seines Kirchenkreises in vier Konkretionen: Bewusstseinsbildung, Umweltmanagement in den Kirchengemeinden, Energieeinsparprojekte in kirchlichen Gebäuden sowie Investitionen einer Teilsumme der Ansparungen in Partnerprojekte.

Zum Thema Flüchtlinge, Asylfragen und Integration schlug Pfarrer Dr. Reinhold Hemker, Ausschussvorsitzender im Kirchenkreis Tecklenburg, vor, eine gemeinsame Informationsveranstaltung auf Gestaltungsebene durchzuführen. Ziel sollte eine gemeinsame politische Forderung der drei Kirchenkreise zur Humanität im Umgang mit Flüchtlingen und Asylbewerbern sein. Edgar Wehmeier, Vorsitzender des Ausschusses im Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken, informierte über Möglichkeiten der Zusammenarbeit

mit der „initiative-Europa e.V.“, einer evangelischen Unternehmer-Initiative. Deutlich wurde, dass das Interesse von Unternehmen im Münsterland ausgehen müsse. Zu den weiteren aktuellen Themen und Projekten der Ausschüsse gab Bernd Müller einen Überblick. Da Müller, Mitarbeiter im Regionalbüro Münsterland des Institutes für Kirche und Gesellschaft, spätestens Ende 2014 in den Ruhestand gehen wird, wurden erste Überlegungen angestellt, wie eine Vernetzung der drei Ausschüsse im Gestaltungsraum zukünftig gelingen könne. Bislang begleitet Müller die Ausschussarbeit in allen drei Kirchenkreisen. Nach Auskunft der Teilnehmenden sei es den Ausschussmitgliedern sowie den Superintendenten ein wichtiges Anliegen, dass die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung der drei Kirchenkreise auch in Zukunft profiliert geschehe.

www.ev-kirchenkreis-muenster.de

www.kirchenkreis-tecklenburg.de

Manchmal stur, doch niemals stumm

Viel Bewegung bedeuteten die 1970er Jahre für Frauen in Deutschland. Mit dem Anstoß der so genannten 68er-Bewegung forderten zahlreiche Frauen im Land eine tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter. Bis dahin lebten viele Frauen in einer männlichen Welt, abgesichert durch Gesetzgebung und Konventionen. Diese Bewegung erfasste 1974 auch die Evangelische Kirche. Vor 40 Jahren stellte die Evangelische Kirche von Westfalen weibliche Pfarrerinnen ihren männlichen Kollegen gleich. Mit dem kreiskirchlichen



Frauentag am Freitag 23. Mai 2014 erinnert Pfarrerin Heike Bergmann an die Gleichstellung der Theologinnen in Westfalen.

Im Ev. Gemeindezentrum an der Flintenstraße in Steinfurt stellt die Frauenreferentin des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken ab 15 Uhr ein buntes Programm zusammen, zudem Frauen aus dem Münsterland, gleich welcher Konfession, eingeladen sind. Unter der Überschrift „Zart – Zornig – Zickig“ rundet ein Theaterabend mit Szenen und Musik von Erich Kästner um 19.30 Uhr den Frauentag im Kirchenkreis ab.

„Streitbare Frauen“ stellt Theologin Berg-

Ausstellung zum Frauentag

Zeitgleich zum kreiskirchlichen Frauentag ist im Evangelischen Gemeindezentrum an der Flintenstraße in der Zeit vom 18. bis 25. Mai die Ausstellung „Frauen in Führung. Achtzig Jahre Theologinnen in der westfälischen Kirche“ zu sehen. Die Ausstellungszeiten finden Interessierte im Internet.

<http://bit.ly/1igtPq8>

mann anlässlich des Frauentages im Kirchenkreis vor. Über die evangelischen

Pfarrerinnen hinaus sind das auch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen oder katholische Schwestern. Beim einem „Talk auf dem Sofa“ erhalten Theologinnen aus vier Generationen im Alter von 20, 40, 60 und 80 Jahren das Wort. Um 19.30 Uhr bildet dann ein Theater- und Musikabend in der Kleinen Kirche in Steinfurt mit Texten von Erich Kästner den Abschluss des Frauentages. Unter der Überschrift „Zart – Zornig – Zickig“ präsentieren die Künstlerinnen Anna Barbara Hagin und Heike Beutel sowie Irmgard Himstedts an der Querflöte einen humoristisch-anrührenden Abend mit

Erich Kästner. Der Eintritt für das Theaterstück beträgt an der Abendkasse 8 Euro. Die Teilnahmekosten für den kreiskirchlichen Frauentag samt Kästner-Aufführung und Buffet betragen 15 Euro. Eine Anmeldung für den Frauentag im Kirchenkreis ist bei Pfarrerin Heike Bergmann unter ☎ 02562-6088517 oder per Email an hei.bergmann@web.de bis zum 13. Mai 2014 möglich.

Foto: Elvira Meisel-Kemper

<http://bit.ly/1igtPq8>

Landeskirche stimmt Antrag zu

Die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) hat der Auflösung des Presbyteriums der Evangelischen Christus-Kirchengemeinde Ahaus in ordentlicher Sitzung am Donnerstag, 10. April, zugestimmt. Nach anhaltenden Spannungen und widersprüchlichen Vorstellungen über die zukünftige Gemeindeleitung hatte das Leitungsgremium am 12. März seine Auflösung bei der westfälischen Landeskirche beantragt. Damit ist das 14-köpfige Presbyterium gemäß der Kirchenordnung formal

aufgelöst.

Die Leitung der 5.800 Gemeindeglieder zählenden Kirchengemeinde obliegt nun so genannten Bevollmächtigten. Wie Superintendent Joachim Anicker mitteilt, hat der Kreissynodalvorstand, das Leitungsgremium des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken, am 10. April vier Bevollmächtigte für die Christus-Kirchengemeinde berufen. Diese nehmen nunmehr die Aufgaben des Presbyteriums wahr. Das Amt der Bevollmächtigten endet laut Kirchenordnung mit der Einführung eines neuen Presbyteriums.

Mit Pfarrer Dirk Hirsekorn aus Gescher und Waltraut Ettliger aus Coesfeld beruft

der Evangelische Kirchenkreis zwei Mitglieder des Kreissynodalvorstands. Dem Kreis der Bevollmächtigten gehören außerdem die ehemaligen Presbyter Simone Erdweg und Johannes Kitzel aus Ahaus an. Die Pfarrstelleninhaber Willy Bartkowski und Olaf Goos nehmen an den Sitzungen der Bevollmächtigten mit beratender Stimme teil. In den kommenden Tagen nehmen die Bevollmächtigten nach Auskunft von Anicker ihre Arbeit in der Kirchengemeinde auf.

www.christuskirche-ahaus.de

„Dieser Schritt fällt uns äußerst schwer“

Die Evangelische Kirchengemeinde Coesfeld steht vor der Aufgabe der Predigtstätte im Ortsteil Lette. Das Presbyterium der rund 5.500 Mitglieder zählenden Gemeinde habe entschieden, die Maria-Magdalenen-Kirche bis voraussichtlich Herbst 2014 zu entwidmen.

Eine seit Jahren abnehmende Zahl an Gottesdienstbesuchern, die kostspielige Unterhaltung des 1961 errichteten Baus samt Gemeindehaus sowie notwendige Investitionen in die langfristige Erhaltung des Komplexes am Kapellenweg führten nach Aussage von Rosemarie Niemeier, Vorsitzende des Presbyteriums, zu dieser schwierigen Entscheidung. Eine Gemein-

deversammlung Anfang April informierte interessierte Gemeindeglieder über den Beschluss des Presbyteriums.

„Nachdem wir unsere Predigtstätten in Rosendahl-Holtwick und -Osterwick bereits aus Kostengründen vor einigen Jahren aufgeben mussten, fällt uns auch dieser Schritt in Lette äußerst schwer“, sagt Niemeier. Das Leitungsgremium habe angesichts langfristig rückläufiger Gemeindegliederzahlen und abnehmender Kirchensteuermitteln, sowie nach Gesprächen mit der westfälischen Landeskirche und dem Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken rechtzeitig und verantwortungsvoll handeln wollen. „Wir müssen, ähnlich wie im Falle der Coesfelder Stadtkirche am Markt oder unseres Gemeindehauses, die Herausforderungen annehmen, bevor uns eine finanzielle

Schieflage vollends überfordert“, ergänzt Pfarrer Lothar Sander. Strukturen und Gebäude stünden daher nicht unter Denkmalschutz. Im Coesfelder Ortsteil Lette treffe die Kirchengemeinde allerdings auf eine besondere Vorgeschichte. „Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass die Maria-Magdalenen-Kirche einst von evangelischen Flüchtlingen und Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg mit viel Engagement aufgebaut worden ist“, sagt Sander. Die Predigtstätte habe deswegen lange Zeit Aufbruch und Wachstum symbolisiert. Zudem verlasse eine Gemeinde mit der Entwidmung einer Predigtstätte immer auch einen geschichtsträchtigen Lebens- und Betraum. Im Ortsteil Lette leben heute rund 600 evangelische Gemeindeglieder.

<http://bit.ly/1uq6Bmq>

Gemeindehaus wird 50

Auch nach 50 Jahren hat das Gemeindehaus in Borken-Gemen nichts an seiner Anziehungskraft verloren. Ende April feierte das Haus mit seinen vielen Geschichten jetzt 50. Geburtstag. Die Evangelische Kirchengemeinde Gemen erinnerte an die Anfänge des Gebäudes.

Für Pfarrer Giselher Werschull ist das Gemeindehaus eine wichtige Ergänzung zur kirchlichen Arbeit. Als „Haus mit sehr viel Leben“ beschreibt Pfarrerin Barbara Werschull den Stolz der Gemeinde. Das war in den vergangenen Jahrzehnten Zeuge vielfältigster Aktivitäten. Haus der

Jugend- und Erwachsenenbildung, Klöppelgruppe, Filmclub, Teestube, Gemeindebücherei... Ursprünglich plante das Presbyterium bereits 1955 den Bau eines neuen Gemeindehauses, nachdem das alte stark baufällig war. Doch erst am 8. April 1964 konnte das Haus durch Oberkirchenrat Otto Schmitz und Pastor Heinrich Meyer eingeweiht werden.

Ebenso feierlich wie damals ging es nun bei einem kleinen Jubiläumsfest zu. Die Feierlichkeiten eröffnete ein Familiengottesdienst mit zwei Taufen in der Johanneskirche. Pfarrer Andreas Lücke von der katholischen Schwestergemeinde war gerne bei der Feierstunde dabei und überreichte ein kleines Präsent. Darin befand

sich Wein – und Leim. Ein symbolisches Geschenk, denn vor wenigen Wochen fiel ihm bei einem ökumenischen Treffen ein altersschwacher Stuhl auf. Darüber hinaus sollte der Leim auch das heute bereits in vielerlei Hinsicht praktizierte Miteinander beider Konfessionen in Gemen versinnbildlichen. In den kommenden Wochen plant die Gemeinde weitere Aktivitäten, bei denen sich das Haus immer wieder mit Leben füllen wird – genauso wie es vor 50 Jahren geplant wurde.

 www.evangelische-kirche-gemen.de

Gospeltage im Herbst

Einen guten Auftakt bildeten im vergangenen Herbst die ersten Heidener Gospeltage. Mit großem Elan gehen die Veranstalter, die Evangelische Kirchengemeinde Gemen im Bezirk Heiden, daher jetzt daran, eine Fortsetzung des Musikevents im Oktober 2014 auf die Beine zu stellen.

Aus einem Gespräch bei einem Konzert heraus entwickelten der Südlohrner Musiker Udo Hotten und Pfarrer Dr. Matthias Mikoteit vor drei Jahren die Idee, den Gospel nach Heiden zu bringen. Erstes Achtungszeichen wurde ein Workshop Anfang 2012, ein zweiter folgte ein Jahr später. 54 Teilnehmende nutzten im vergangenen Herbst die Gelegenheit, Gos-



pel-Lieder für sich zu entdecken. Nach zwei begeisterten Auftritten in der Evangelischen Pauluskirche und der katholischen Pfarrkirche St. Georg stand für viele Teilnehmende des ersten Gospeltages fest: „Wir kommen wieder!“

Hauptgrund für die Begeisterung war das freundliche Miteinander und das unkomplizierte musikalische Ausprobieren ohne

Zwänge. „Es war wie drei Tage Urlaub in Heiden“, so Pfarrer Mikoteit. Neben dem Miteinander war es zugleich Ziel, die Inhalte der Gottesdienste musikalisch verständlich zu machen. „Durch die Gospel lassen sich die christlichen Botschaften, Inhalte und auch Emotionen gut herüberbringen“, weiß Hotten.

Interessenten für die Gospeltage 2014 können sich unter www.udohotten.de informieren und anmelden oder sich an Pfarrer Mikoteit von der Evangelischen Kirchengemeinde Gemen wenden.

Foto: Thomas Hacker

 www.evangelische-kirche-gemen.de

Blechbläser mit langer Tradition

Mit 40 Jahren stehen Menschen meistens mit beiden Beinen im Leben. Mitten im Leben steht auch der Posaunenchor der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Suderwick. Anfang Mai zelebrierte der Chor jetzt sein 40-jähriges Bestehen mit einem stimmungsvollen Gottesdienst und einer überfüllten Kirche.

Den Gottesdienst hatten Pfarrer Burkhard Lehmann und Dirigent Christian Praha mit Unterstützung zahlreicher Ehrenamtlicher

vorbereitet. Zugleich ehrten Chor und Gemeinde einzelne Chormitglieder für ihre musikalischen Verdienste. "Gott zu loben, ist unser Amt", beschrieb Lehmann die Aufgabe der Posaunenspieler. Dieses Amt unterstützten im Gottesdienst auch Kreiskantor Dr. Tamas Szöcs sowie Landesposaunenwart Daniel Salinga. Den Gottesdienst bereicherten zudem die Posaunenchoräle aus Borken und Gemen, aus Hamminkeln und Rhede.

Geehrt für ihr Engagement wurden auch einzelne Chormitglieder. So dankte Dirigent Praha Melanie Steffens für 25 Jahre aktiver Mitgliedschaft. Carmen Moeleken

ehrten die Musiker für 28 Jahre des Mitwirkens. Holger Brzinzky erhielt Dank für 30 Jahre Mitarbeit, Ellen Praha für 33 Jahre. 40 Jahre aktive Mitgliedschaft zeichnen Johannes Vriesen aus. Für 50 Jahre Posaunenspiel in Suderwick im kirchlichen Chor und in seinen Vorläufern dankte die Gemeinde Walther Lehmkuhl und Werner Weck. Die Kuhlo-Medaille für besondere musikalische Verdienste erhielt abschließend der langjährige Chordirigent Heinz Dey für 34 Jahre Mitarbeit.

 <http://on.fb.me/1nm52SC>

INFO: Kirchensteuer auf Kapitalerträge

Ab 2015 werden die Kirchensteuern auf Kapitalerträge direkt bei den Banken erhoben. Diese geplante Neuerung hat für Missverständnisse und Ärger gesorgt. Der Kirchenkreis informiert deshalb über den Zusammenhang, seine Gründe und Hintergründe.

Es soll hier nicht etwa eine neue, versteckte Kirchensteuer eingeführt werden, sondern das Verfahren wird einfacher als vorher: Seit 2009 erhebt der Staat die Kapitalertragssteuer an der Quelle ihrer Entstehung, also direkt bei den Banken. Wer jährlich an Zinsen, Dividenden und anderen Kapitalerträgen mehr als den Sparerfreibetrag von 801 Euro (für Verheiratete oder Lebenspartner: 1.602 Euro) einnimmt, muss 25 Prozent Abgeltungssteuer zahlen. Darauf werden zusätzlich noch 5,5 Prozent Solidaritätszuschlag und für Kirchenmitglieder neun Prozent Kirchensteuer erhoben. Wenn der individuelle

Steuersatz weniger als 25 Prozent beträgt, können über die sogenannte Günstigerprüfung im Rahmen der Einkommenssteuerveranlagung die zu viel gezahlten Steuern erstattet werden. Dies bleibt auch so.

Bisher weiß eine Bank jedoch in der Regel nicht, ob der Kunde der evangelischen oder katholischen Kirche angehört. Kunden konnten die Bank zwar bitten, die Kirchensteuer einzubehalten. Wenn sie das nicht taten, mussten die Kirchenmitglieder ihre Kapitalerträge bei der Einkommenssteuererklärung angeben, damit darauf die Kirchensteuer erhoben werden konnte. Das soll sich ab dem kommenden Jahr ändern. Die Banken müssen dann einmal jährlich beim Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) die Kirchenzugehörigkeit jedes Kunden abfragen. Danach werden alle Steuern auf Kapitalerträge direkt bei der Bank erhoben. Die Bank erhält zu diesem Zweck vom BZSt einen sechsstelligen numerischen Schlüssel, unter dem die ermittelte Kirchensteuer für den jeweiligen

Kunden abzuführen ist. Dabei werden die hohen Anforderungen des Datenschutzes gewährleistet. Für den Mitarbeiter bei der Bank ist die Religionszugehörigkeit nicht erkennbar. Für die Bankkunden wird es also einfacher.

Wer nicht möchte, dass seine Religionszugehörigkeit an seine Bank weitergegeben wird, muss dem widersprechen und kann einen Sperrvermerk setzen lassen. Der Widerspruch muss bis spätestens **30. Juni 2014** beim BZSt (www.bzst.de) erfolgen. Sperrvermerke, die nach dem Stichtag veranlasst werden, können erst im Folgejahr berücksichtigt werden.

Interessierten steht für weitere Hintergrundinformationen das kostenlose Kirchensteuer-Telefon der Evangelischen Kirche von Westfalen zur Verfügung unter ☎ 0800-3547243.

📄 www.ekvw.de/kirchensteuer

AUS DER BILDUNGSARBEIT

Viel Lärm um ungelöste Endlagerfrage

Laut, groß und gelb: Mit ihrer Nostalgieschaukel aus nachempfundenen Atommüllfässern machte die Evangelische Jugend im Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken jetzt anlässlich einer landeskirchlichen Tagung für Nachhaltigkeit auf die noch ungelöste Frage eines Endlagers für atomare Abfälle aufmerksam. In Haus Villigst in Schwerte hatte das landeskirchliche Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Umweltschutz und Kirche zu einem Austausch eingeladen, darunter der nordrhein-westfälische Umweltminister Johannes Remmel.

Nicht zu übersehen, nicht zu überhören waren die scheppernden, gelb leuchtenden Atomfässer der Evangelischen Jugend vor der Tagungseingang in Haus Villigst. Mit ihrer kreativen Atomschaukel lenkten die ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Evangelischen Jugend gemeinsam mit dem kreiskirchlichen Jugendrefe-



rent Thomas Flachsland die Aufmerksamkeit der Tagungsgäste auf die wohl drängendste Frage der Atomwirtschaft. Wohin mit all dem Müll? Mit der Aktion „BigBang“ gibt die Evangelische Jugend aus dem westlichen Münsterland einen Denkanstoß. Damit leisten die Jugendlichen nicht zuletzt einen wichtigen Beitrag, um auf die Verantwortung junger Christinnen und

Christen für die uns geschenkte Schöpfung hinzuweisen.

In Haus Villigst diskutierten derweil Fachvertreter über die Herausforderung einer nachhaltigen Umwelt- und Klimapolitik.

📄 www.ev-ju.de

„Ev4You“ in Nordwalde

Mit dem Format „Ev4You“ feiert die Evangelische Jugend in der Region Steinfurt am **14. Juni 2014** eine Premiere. Erstmals lädt die Evangelische Kirche in Nordwalde, Altenberge, Horstmar, Laer, Steinfurt sowie in Emsdetten, Ochtrup, Saerbeck und Nordwalde Jugendliche zu einem sommerlichen Openair-Event ein.

Auf dem Bispinghof in Nordwalde schaffen die Veranstalter in der Zeit von 18 bis 22 Uhr Platz für Live-Konzerte und Erlebnis-Workshops, für einen Jugendgottesdienst oder eine Openair-Disco. Das Format „Ev4You“ richtet sich an Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie an Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren.

„Wir wollen die Jugendlichen abholen und ihnen mal das bieten, was sie sich wünschen“, erklärt Hanne Wehde, Jugendreferentin des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken, die Idee des Openair-Events. „Wir wollen den Konfis und Jugendlichen damit auch den



Blick in die Region eröffnen, andere Leute zu treffen und gemeinsam Spaß zu haben“, ergänzt Jugendpresbyter Dirk Otto aus Nordwalde.

Die Openair-Besucher erwartet zum Auftakt ein von Jugendlichen aus der Region gestalteter Gottesdienst. Workshops und Mitmach-Aktionen wie ein 3D-Torwandschießen, eine Feuerspucker-Academy, praktisches Holzdesign zum Selbstgestalten oder eine Hot-Dog-Straße bieten Möglichkeiten zum Mitmachen und Kennenlernen. Am Abend stehen dann

die vom Evangelischen Kirchentag 2012 in Hamburg bekannten Musiker von „Vocal Prayerz“ sowie die Lokalmatadoren von „Jo de Laniis“ auf der Bühne. DJ Mario Popp schließt den Abend mit angesagter Musik ab.

Karten gibt es zum Preis von 5 Euro im Vorverkauf in den evangelischen Gemeindebüros in der Region, in den Filialen der Landbäckerei Elshoff in Nordwalde, Altenberge und Borghorst sowie beim Real SB-Warenhaus in Nordwalde. Ein kostenfreier Shuttle-Bus sorgt am Eventabend für die Hin- und Rückfahrt der Jugendlichen nach Nordwalde.

www.ev-ju.de

„Weniger lenken ist manchmal mehr wert“

In Gescher trainieren die Gruppenleiter der Evangelischen Jugend auf dem Verkehrssicherheitstrainingsplatz der Verkehrswacht Kreis Borken.

Das Wetter spielte Ende März mit, als sich rund ein Dutzend Teamer der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken in Gescher zum Fahrsicherheitstraining trafen. Auf dem Verkehrssicherheitstrainingsplatz der Verkehrswacht im Kreis Borken sorgte ein nass-kaltes Wetter für beste Übungsbedingungen.

Aus ihren Wohnorten in Münster, Raesfeld und Schermbeck waren sie mit dem Transporter der Evangelischen Jugend des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken und einigen Privatfahrzeugen angereist. Die Teilnehmenden waren zwischen 21 und 29 Jahren alt.

Fahrsicherheitstrainerin Stefanie Terbeck (35 J.) klopfte erst einmal ab, was die jun-



gen Fahrer von diesem Nachmittag erwarten. „Ich möchte gern die Grenzen des eigenen Autos und des Transporters kennenlernen. Im Jahr fahre ich ungefähr 40.000 Kilometer“, markierte Marvin Grümann (28 J.) aus Schermbeck sein Interesse. Andere wollten mehr über das Brems- und Beschleunigungsverhalten erfahren, die eigenen Grenzen austesten und etwas über die Reaktionen der elektronischen Systeme ABS oder ESP erfahren. „Der Spaß fehlte mir. Der Faktor Spaß soll heute nicht zu kurz kommen.

Wir sind nicht in der Fahrschule“, ermunterte Terbeck.

„Ich fahre auch sehr viel. Ich möchte besonders die Reaktion des großen Transporters besser kennen lernen, weil wir mit ihm auch die Jugendlichen auf Korsika in der Ferienfreizeit transportieren“, begründete Simone Franke (27 J.) aus Münster ihr spezielles Interesse, das

viele Teilnehmende teilen.

Terbeck wollte genau das mit der Gruppe austesten. Lenken und Bremsen waren wichtige Inhalte der Übungen. Erst am Ende des Nachmittags kombinierte sie diese in speziellen Übungen. „Nichts sollte heute offen bleiben. Wir sind heute hier, um viele Sachen auszuprobieren“, so Terbeck zum Unfallverhütungstraining.

Foto: Elvira Meisel-Kemper

<http://bit.ly/1IKVT7F>

JuLeiCa-Kurs

Anfang April absolvierten Jugendliche aus dem Evangelischen Kirchenkreis jetzt einen „JuLeiCa-Kurs“-Abschlusskurs der besonderen Art!

Insgesamt 26 Jugendliche aus dem gesamten Kirchenkreis kamen in der Evangelischen Jugendbildungsstätte Nordwalde zusammen, um die so genannte JuLeiCa-Ausbildung zum Abschluss zu bringen. JuLeiCa steht für Jugendleiter-Card, eine Qualifizierung der Evangelischen Jugend zum geschulten Teamer und Betreuer.

Für den Abschlusskurs kamen zwei Gruppen aus dem Kirchenkreis zusammen: 16 junge Ehrenamtliche aus Emsdetten, Saerbeck und Burgsteinfurt hatten



sich in einer regionalen Ausbildung mit Jugendreferentin Frederike Holtmann aus Emsdetten mit ersten Inhalten der JuLeiCa beschäftigt. Sie trafen auf zehn Jugendliche der Juleica-Plus-Ausbildung, die bereits ein Wochenende im zurückliegenden Herbst absolviert hatten. Anfang April standen nun für die Jugendlichen die letzten wichtigen Themenbereiche an.

„Das war für alle schon eine Herausforderung...“, weiß Jugendreferentin Heike Geisler. Diese sei aber von allen Teil-

nehmenden angenommen worden. „Und es hat einfach wunderbar geklappt, viel besser als im Vorfeld gedacht“, so Geisler weiter. „Einfach ein tolles Wochenende für die Jugendlichen und die Referentinnen“.

Der nächste JuLeiCa-Plus-Kurs auf Kirchenkreisebene startet im Herbst 2014. Weitere Informationen im Internet auf den Seiten der Evangelischen Jugend.

☞ www.ev-ju.de

AUS DEM JAHR DER POLITIK

Kirche diskutiert im Jahr der Politik

Auf dem Wege zum Reformationsjubiläum 2017 stellt die Evangelische Kirche in Deutschland 2014 das Verhältnis von Evangelischer Kirche und Politik in den Vordergrund. Der Evangelische Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken widmet dem Themenjahr „Streitbar. Reformation und Politik“ drei Fachvorträge. Die offenen Diskussionsabende bilden zugleich eine Vorbereitung auf die viertägige Studienreise für Interessierte im Kirchenkreis Ende Oktober nach Berlin.



Über die Berlinreisenden hinaus (siehe Artikel unten) richten sich die drei Diskussionsabende in Borken, Dülmen und Steinfurt an alle Interessierten im Münsterland. Den Auftakt der Vortragsreihe bildet am 21. August 2014 das Thema „**Mit Kirche Staat machen!? Kirche und Politik heute**“. Mit Dr. Michael Bertrams konnte als fachkundiger Referent ein ehemaliger Richter am Landesverfassungsgericht gewonnen werden. Der Jurist ist zugleich ehrenamtliches Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kir-

che von Weatfalen. Der Vortrag und die anschließende Diskussion mit Bertrams finden um 19.30 Uhr im Katharina-von-Bora-Haus in Borken statt.



Der renommierte Kenner Dr. Wolf-Dieter Just, emeritierter Professor für Ethik und Sozialphilosophie an der Evangelischen

Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum, führt am 27. August 2014 in das Thema „**Europa schottet sich ab. Flüchtlingspolitik heute**“ ein.

Jetzt anmelden für Studienreise!

Vom **26.-29. Oktober 2014** besucht der Evangelische Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken die Bundeshauptstadt. Für 100 Reisende bietet der Kirchenkreis die viertägige, abwechslungsreiche Studienreise zum Preis von 275 Euro pro Person an. Die Pauschalreise beinhaltet An- und Abreise in komfortablen Reisebussen, die Unterkunft in Doppelzimmern im 3-Sterne-Hotel inklusive Frühstück sowie Begegnungen und Führungen in Bundesministerien, kirchlichen Einrichtungen oder eine Andacht im Berliner Dom.

☞ <http://bit.ly/1e6FVvKQ>

Nicht erst mit dem syrischen Bürgerkrieg oder den unzähligen Todesopfern auf dem Mittelmeer stellt sich die Frage nach der Festung Europa und dem Recht auf ein menschenwürdiges Leben in und außerhalb von Europa. Der Themenabend zur Flüchtlingsfrage startet um 19.30 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus in Dülmen.



Unter der Überschrift „**Teller oder Tank!? Ernährung und Mobilität**“ diskutiert Dr. Clemens Dirscherl am 24. September

2014 die Chancen und Risiken grüner Mobilität. Insbesondere im Münsterland streiten Umweltschützer, Landwirte, Anwohner und Politiker über die Vor- und Nachteile von Biogasanlagen oder Überdüngung. Dirscherl ist Beauftragter für agrarsoziale Fragen der Evangelischen Kirche in Deutschland und leitet im baden-württembergischen Waldenburg-Hohebuch das Evangelische Bauernwerk Württemberg. Der Themenabend beginnt um 19.30 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum in Burgsteinfurt. Der Eintritt zu dem Vortrag „Teller oder Tank“ beträgt 5 Euro. Die weiteren Vorträge sind kostenfrei.

☞ <http://bit.ly/1fQmLht>

AUS DER LANDESKIRCHE

Kirchentag stellt drei Themen in den Mittelpunkt

Schuld und Versöhnung, Bildung sowie wirtschaftliche Verantwortung sind drei Themen, die der 35. Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) vom **3.-7. Juni 2015** in Stuttgart in den Mittelpunkt stellen will.

Ein weiteres Thema, das sich durch viele Veranstaltungen ziehen wird, sind globale



Herausforderungen einer sich rasant verändernden Welt. Alle Themen stehen unter der Losung „damit wir klug werden“ (Psalm 90,12). Das gesamte thematische Programm fächert sich auf in die Stichworte Theologie und Spiritualität, Kirche und Gemeinde, Interreligi-

öser Dialog, Gesellschaft und Bildung, Globale Herausforderungen, Umwelt und Wandel, Kultur im Gespräch sowie Lebensführung und Zusammenleben. Neben den Diskussionen über aktuelle Zeitfragen auf Podien und Thementagen, in Vorträgen und Zentren wird es vielfältige geistliche und kulturelle Angebote geben.

www.kirchentag.de

MÖWe bietet zur Fußball-WM Material über Brasilien

(epd) Mit Blick auf die Fußball-Weltmeisterschaft vom 12. Juni bis 13. Juli bietet das Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) Material zum Austra-

gungsland Brasilien an.

Der fünfgrößte Staat sei das artenreichste Land und habe die größten, zusammenhängenden Waldflächen der Erde, zugleich sei Brasilien jedoch auch ein Land voller Armut, Ungerechtigkeit, Kriminalität und Korruption, erklärte die MÖWe. Das Material könne bei Gemeindeaben-

den, Konfistunden oder einen Public-Viewing-Abend eingesetzt werden. Unter den Angeboten ist von „Brot für die Welt“ Material für den Schulunterricht sowie ein Gottesdienstentwurf. Außerdem wird über das Leben von Grundschulkindern in Brasilien berichtet.

www.moewe-westfalen.de

Konfirmanden backen für den guten Zweck

(epd) Die Evangelische Kirche von Westfalen ermuntert zur Teilnahme an der bundesweiten Aktion „5.000 Brote“, bei der Konfirmanden für einen guten Zweck backen. „5.000 Brote ist ein tolles Projekt, weil es soziales Engagement mit der Würdigung unseres täglichen Brotes verbindet“, erklärte Präses Annette Kurschus am Freitag in Bielefeld. „Das nehmen wir viel zu oft als etwas Selbstverständliches hin.“



Teilnehmer erführen durch eigenhändige Arbeit, dass ein Lebensmittel ein „Mittel zum Leben“ sei. Für Jugendliche in Kolumbien, Bangladesch und Ghana werde das von Gleichaltrigen in Deutschland ge-

backene Brot zu einem Lebensmittel im besten Sinne.

Die Aktion könne deutlich machen, welchen Wert das tägliche Brot besitze und wie hart es sei, daran Mangel zu leiden, sagte die leitende Theologin. Die

backene Brot zu einem Lebensmittel im besten Sinne.

Die Aktion „5.000 Brote“ läuft den Angaben zufolge zwischen dem Erntedankfest und dem 1. Advent 2014. In diesem Zeitraum gehen Konfirmandengruppen in eine Bäckerei vor Ort und backen dort unter Anleitung Brot. Dieses wird dann auf Märkten, Gemeindeveranstaltungen oder nach dem Gottesdienst verkauft. Der Erlös geht an drei „Brot für die Welt“-Projekte in Kolumbien, Bangladesch und Ghana.

www.5000-brote.de

Fair Play for Fair Life

In vielen westfälischen Gemeinden wird es rund um die Fußballweltmeisterschaft zahlreiche Aktionen geben. Zur Vorbereitung ist dazu eine Broschüre mit Bausteinen für die Gemeindeglieder erschienen, die gemeinsam von Brot für die Welt und der EKD herausgegeben wird. Sie wird in den nächsten Tagen allen westfälischen

Kirchengemeinden zugestellt.

Unter dem Motto „Fair Play for fair Life“ enthält die Broschüre Informationen zum Gastgeberland und Partnerschaftsprojekten ebenso wie den WM-Spielplan und Bausteine für einen Gottesdienst.

Oberkirchenrat Dr. Ulrich Möller: „Fair Play for fair Life – das gilt für alle Menschen in der Einen Welt!“ Darum, so der zuständige Dezernent für Weltmission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung

weiter, hat „unsere Kirche schon 2006 bei der Fußball-WM in Deutschland mit einer NRW-weiten Kampagne Faire Fußballer ins Spiel gebracht. Leider ist auch 2014 noch wahr: Im globalen Spiel um Märkte, Rohstoffe und Produktionen gelten nicht für alle Mitspieler die gleichen Regeln.“ Eine Konsequenz daraus sieht Oberkirchenrat Möller im fairen Handel, zum Beispiel auch in den vielen Einwelt-Läden in den westfälischen Gemein-

den: „Fairer Handel steht als Symbol dafür, wie eine gerechte Weltwirtschaft aussehen könnte.“

Die Bausteine für die Gemeindegarbeit sind Teil eines Gesamtangebotes, dass vom Amt für Mission, Ökumene und kirch-

liche Weltverantwortung (MÖWe) zusammengestellt worden ist. Die Vorbereitung auf die WM 2014 und die Materialien können uns Lust machen zu entdecken „wie wir Christinnen und Christen uns im Zusammenhang der WM für Fairness und

Gerechtigkeit einsetzen können - bei uns und weltweit“, so Oberkirchenrat Dr. Möller weiter.

<http://bit.ly/1q74VP7>

ANGEBOTE

Grundlagenkurs Notfallseelsorge

Ein neuer Grundlagenkurs bereitet ab Herbst 2014 auf die Arbeit in der Notfallseelsorge vor.

In rund 40 Unterrichtsstunden können Interessierte aus dem Kreis Steinfurt an vier Wochenenden die „Erste Hilfe für die Seele“ erlernen. Dabei geht es um eine sensible Gesprächsführung, Kenntnisse einer Rettungskette oder theologische und ethische Fragestellungen nach dem Sinn oder der Schuld bei Katastrophen. Das Kursangebot richtet sich an haupt- und nebenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie Menschen, die an einer ehrenamtlichen Mitarbeit in der Notfallseelsorge im Kreis Steinfurt interessiert sind. Durchgeführt wird der Grundlagenkurs von der Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Münsterland in Zusammenar-



beit mit der Fachstelle Notfallseelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Münster.

Die Wochenendmodule des Grundlagenkurses finden statt am

24./25. Oktober in Warendorf, am 7./8. November in Münster, am 6. Dezember in Steinfurt sowie am 16./17. Januar 2015 in Münster. Nähere Informationen erteilen die Koordinatoren des Notfallseelsorgesystems im Kreis Steinfurt Pfarrer Andreas Finke (☎ 05451-2378), Diakon Peter Siefen (☎ 05459-9712211) und Pfarrer Holger Erdmann (☎ 02552-2200).

www.der-kirchenkreis.de

Tipps und Termine

Radwegkirchen im Münsterland

Die Evangelische Kirche in Deutschland hat zusammen mit der Akademie der Versicherer im Raum der Kirchen die Idee eines Starterpakets für neue Radwegkirchen realisiert. Ziel ist es, mit dieser Grundausstattung das Netz der Radwegkirchen zu stärken und weitere Kirchengemeinden für das Radwegkirchenetz zu gewinnen. Ab sofort überreichen EKD und Akademie daher jeder neuen Radwegkirche das Starterpaket mit einem Anliegen-Buch zum Eintragen von Gedanken und Bitten sowie zahlreichen kostenlosen Service-Publikationen.

www.radwegkirchen.de

Zu einem Praxistag zum Thema „Radwegkirchen“ lädt das Amt für missionarische Dienste am **24. Mai 2014** von 10 bis 16 Uhr in die Evangelische Dorfkirche Wengern am Ruhrtalradweg ein. Fast überall in Deutschland finden sich zahlreiche Radwanderwege, so auch in Regionen wie dem Münsterland oder Ostwestfalen. Der Praxistag gibt Hinweise und Anregungen, wie die eigene Kirche als Radwegkirche genutzt werden kann. Die Teilnahmegebühr beträgt 10 Euro.

www.netzwerk-radwegkirchen.de

Partnerschafts-Gottesdienst in Rhede



Christen in der Welt sind nie allein: Im Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken verbindet eine kreis-kirchliche Partnerschaft mit der Evan-

gelisch-Lutherischen Kirche in Simbabwe die Gläubigen im westlichen Münsterland und im afrikanischen

Simbabwe miteinander. Am Partnerschaftssonntag feiern die Christinnen und Christen auf deutscher und auf simbabwischer Seite dieses Mit-einander mit einem Gottesdienst sowie mit einer gemeinsamen Liturgie.

Am Sonntag **15. Juni 2014** findet der diesjährige Partnerschafts-Gottesdienst um 10 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus in Rhe-

de statt. An der Nordstraße feiern die Partnerschaftsfreunde und alle Interessierten gemeinsam mit Reverent Agony Siwela aus der simbabwischen Haupt-

stadt Harare einen stimmungsvollen Gottesdienst – mit Musik, Tanz und Gottes Wort. Zu dem Gottesdienst lädt das Partnerschaftskomitee im Kirchenkreis herzlich ein.

<http://bit.ly/1nYUN9e>

Gottesdienst für Kinder

Bald ist es soweit. In Dortmund lädt die Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zur Gesamttagung für Kindergottesdienst ein.

Das Treffen vom **29.5.-1.6.2014** steht unter dem Motto: „DORT wird unser MUND voll Lachens sein“. Die Veranstalter von der gastgebenden Evangelischen Kirche von Westfalen erwarten über vier-tausend Teilnehmer aus dem deutsch-sprachigen Raum. Die Tagung richtet sich an die überwiegend ehrenamtlichen Kindergottesdienst-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, aber auch an Erzieherinnen, Gemeindepädagogen, Lehrerinnen und Lehrer. Eine Besonderheit im evangelischen Themenjahr „Reformation und Poli-

tik“ ist das „Politische Signal“ am 31. Mai um 12 Uhr: Hier werden in einer öffentlichen Kundgebung politische Anliegen aus dem Blickwinkel von Kindern mitten in der Dortmunder Innenstadt sichtbar und hörbar. Dazu äußern sich Präses Annette Kurschus, Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau und weitere Gäste aus Politik und Kirche. Zahlreiche Arbeitsgruppen, Workshops und Bibelarbeiten vermitteln kreative Impulse für die Kirche mit Kindern. Zu den Referenten gehört auch Margot Käßmann. In der EKD werden jährlich etwa 260.000 Kindergottesdienste gefeiert. Alle vier Jahre kommen die Mitarbeitenden zu einer Gesamttagung zusammen.

www.gt2014.de

Orgelkonferenz in Gronau

Seit 2012 bereits schweigt die Orgel in der Evangelischen Stadtkirche in Gronau. Wegen Feuergefahr musste die Königin der Instrumente in der Gronauer Kirche ihren Dienst quittieren. Seither bemüht sich ein Orgelbauverein unter Vorsitz von Kreiskantor Tamás Szócs um Spendengelder, damit eine neue Orgel angeschafft werden kann. Am **28. Juni 2014** lädt der Kantor jetzt alle Interessierten zu einer Orgelkonferenz ins Walter-Thiemann-

Haus nach Gronau ein.

Musikfreunde, Orgelliebhaber und Sachverständige sind zur ersten Orgelkonferenz in Gronau herzlich willkommen. Am 28. Juni stellt Szócs die vorliegenden Möglichkeiten und Orgeltypen vor, die für die unter Denkmalschutz stehende Stadtkirche in Frage kommen. Von 10 bis 15 Uhr diskutiert der Kantor mit Vertretern der Evangelischen Kirche von Westfalen, mit engagierten Mitstreitern des Gronauer Orgelbauvereins sowie interessierten Musikfreunden aus der gesamten Region die Vor- und Nachteile von pneumatischen

Tipps und Termine

Orgeln gesucht

Der Evangelische Kirchenkreis Wittgenstein leitete jetzt eine Anfrage von christlichen Geschwistern im slowakischen Ostratice weiter. Danach suchen die Kirchengemeinde in der Slowakei ausrangierte, funktionstüchtige Orgeln. Gesucht würden von den Partnern in der Slowakei gebrauchte, noch funktionstüchtige Orgeln mit mindestens neun oder zehn Registern. Eine Kirchengemeinde im Evangelischen Kirchenkreis Wittgenstein hatte zuvor eine Orgel aus einer entwidmeten Kirche in die Slowakei verkauft und so die Kontakte aufgebaut. Interessierte Gemeinden, die ihrer aus-rangierten Orgel womöglich veräußern möchten, können sich wenden an den Kirchenkreis Wittgenstein. Silke Grübener vom Kreiskirchenamt in Bad Berleburg leitet die Angebote weiter. Die Mitarbeiterin ist zu erreichen unter **02751-924134**.

www.kirchenkreis-wittgenstein.de

oder mechanischen Orgeln. Zu dem Treffen bietet Szócs ein gemeinsames Mittagessen sowie zahlreiche Erkenntnisse und neue Eindrücke aus der Welt der Orgeln an.

www.orgelbauverein-gronau.de

Eine-Welt-Seminar in der Jugendbildungsstätte

Seit rund einem Jahr verbindet eine kreiskirchliche Partnerschaft evangelische Christen im Münsterland und in Simbabwe. Ein eintägiges Seminar

führt jetzt am 24. Mai 2014 in die Partnerarbeit und die Frage der „Einen Welt“ ein.

In der Jugendbildungsstätte stehen von 9.30 bis 16 Uhr Fragen auf dem Programm nach globalem Lernen, Interkulturalität und praktischer Zusammenarbeit

mit dem globalen Süden. Das Seminar ist kostenfrei und wird geleitet von den Referenten Daniel Cord und Jana Rottmann aus Raesfeld. Anmeldungen sind bis zum 21. Mai 2014 möglich im Öffentlichkeitsreferat des Kirchenkreises.

<http://bit.ly/1mHYiBt>

„Gospel-Revival-Projekt“

Bis zum Start des neuen Gospelprojektes im Januar 2015 in der Evangelischen Kirchengemeinde Dülmen ist noch reichlich Zeit. Deshalb kam Pfarrerin Susanne Falcke die Idee, einen kleinen „Gospel-Farbtupfer“ im Frühjahr 2014 zu setzen.

Der Wunsch der Theologin ist ein „Gospel-Revival-Mini-Projekt“. Das Vorhaben startet am **23. Mai 2014** von 19 bis 21 Uhr in der Christuskirche Dülmen. „Dabei setzen wir auf Altbewährtes, indem wir etwa fünf der schönsten Lieder des vergangenen Jahres neu aufbereiten“, erklärt sie. Leitend zur Seite steht Falcke Damaris Bartels. „Ehemalige Gospelchor-Mitwirkende und auch diejenigen, die

noch gar nicht dabei gewesen sind, werden sich gut in die Lieder hineinfinden.“ Nach einer zweiten Probe am 30. Mai (19-21 Uhr) erwartet Musikfreunde am Pfingstmontag **9. Juni 2014** der Höhepunkt und Projektabschluss mit der Präsentation im „Auszeit“-Gottesdienst in der Christuskirche (19 Uhr). Anmeldungen nimmt Falcke bis zum 22. Mai per E-Mail an susannefalcke@web.de entgegen.

KK-KALENDER

M A I		
Fr	9.5.	Jahrestreffen Prädikanten 18:00 h Gronau
Di	13.5.	Jahrestreffen Kita -Beauftragte 19 h
● Mi	14.5.	Pfarrkonferenz mit 3 KK 9:00 h Ladbergen »Im Pfarramt fröhlich und gesund bleiben«
	15.-17.5.	EKD-Zukunftsforum Ruhrgebiet
Mo	19.5.	FinA 16:30 h KKA
Mo	19.5.	Regionalkonferenz II ST 19:00 h Borghorst
Mi	21.5.	Regionalkonferenz II BOR I 19:00 h GroW
Do	22.5.	KSV 18:00 h KKA
Fr	23.5.	Einkehrtag für Mitarbeitende 9:15 h Billerbeck
Fr	23.5.	Kreiskirchl Frauentag 15:30-21 h GZ Burgsteinf »40 Jahre Frauenordination in der EKvW«
Mo	26.5.	Tv-Kita LA 15:00 h Gescher
Mo	26.5.	Regionalkonferenz II COE 19:00 h Dülmen
Di	27.5.	Beirat Erwachsenenbildung 10:00 h Jubi
Di	27.5.	AK FD 11:00 h KKA
Di	27.5.	Regionalkonferenz II BOR II 19:00 h Bocholt-West
	29.5.-1.6.	»DORT wird unser MUND voll Lachens sein.« Kindergottesdienst-Gesamtagung in Dortmund
Fr	30.5.	KKA geschlossen (nach Himmelfahrt)
J U N I		
● Mo	2.6.	Westf. Pfarrer/innentag 10:00 h Hamm
Mo	2.6.	FinA 17:00 h KKA
So	8.6.	NACHT DER OFFENEN KIRCHEN 20-24 h
Di	10.6.	StrA 17:00 h Oeding
Do	12.6.	AGV 19:00 h
● So	15.6.	Partnerschaftssonntag Kirchengemeinden
Di	17.6.	ÖffkA 10:00 h
Fr	20.6.	KKA geschlossen (nach Fronleichnam)
So	22.6.	Eine-Welt-Tag auf der Oase 11-17 h Gronau
● Mi	25.6.	SOMMERSYNODE 9-17 h Ramsdorf
Fr	27.6.	KiMusA 15:00 h Gemen
Mo	30.6.	Tv-Kita LA 15:00 h Gescher
J U L I		
Do	3.7.	StK 15-17 h KKA
A U G U S T		
Mo	11.8.	FinA 17:00 h KKA
Mo	18.8.	AMÖ 18:30 h Bocholt
Do	21.8.	Einkehrtag für Mitarbeitende 9:30 h Billerbeck
Do	21.8.	Mit Kirche Staat machen!? Vortrag von Dr. M. Bertrams 19:30 h Borken
● Mi	27.8.	Pfarrkonferenz 9:00 h KKA »Kommunikation des Evangeliums als pastorale Aufgabe« – Prof. Christian Grethlein
Mo	27.8.	StrA 17:00 h KKA
Mi	27.8.	Europa schottet sich ab! Prof.em.Dr. W.-D. Just Flüchtlingspolitik heute 19:30 h Dülmen
Do	28.8.	KSV mit Stellvertr. 18:00 h KKA
Fr	29.8.	StK 9-11 h KKA
S E P T E M B E R		
Mi	3.9.	ÖffkA 10:00 h KKA
Do	27.5.	AK FD 11:00 h KKA
	7.-10.9.	Visitation Kgm. Nottuln
● Mi	17.9.	Pfarrkonferenz 15-18 h Ahaus »Wie ticken Jugendliche?« Pfarrer + Lehrer
Fr	19.9.	StK 9-11 h KKA
	19.-21.9.	7. internationaler Gospelkirchentag in Kassel
	20./21.9.	Tag des Friedhofs EKvW
Mi	24.9.	Teller oder Tank? Dr. Clemens Dirscherl, EKD

		Zukunftsfähige Landwirtschaft. 19:30 h Burgsteinfurt
Do	25.9.	FinA vor KSV 17:00 h KKA
Do	25.9.	KSV mit FinA 18:00 h KKA
Fr	26.9.	Lehrer/innentag EKvW 10-17 h Dortmund
Mo	29.9.	StrA 18:00 h KKA
O K T O B E R		
Mi	1.10.	4x reg. Pfarrkonf. in den Regionen
Mi	1.10.	Jahrestreffen Konfliktlotsen 17:30 h KKA
H E R B S T F E R I E N 4.-19.10.		
Mo	20.10.	FinA ggf. vor FinPlanA 17:00 h KKA
● Mo	20.10.	Mitgliedervers. Jubi 17:30 h KKA
● Mo	20.10.	Finanzplanungsausschuss 18:30 h KKA
Mi	22.10.	ÖffkA 18:00 h Billerbeck
Mo	23.10.	StK 15-17 h
●	27.-29.10.	STUDIENFAHRT BERLIN
Do	30.10.	KSV 18:00 h KKA
N O V E M B E R		
Mo	3.11.	StrA 17:00 h KKA
Mi	5.11.	AMÖ 19:00 h Borghorst
Fr	7.11.	KiMusA 15:00 h Steinfurt
Fr	14.11.	Einkehrtag für Predigende 9:30 h Bentlage
● Sa	15.11.	HERBSTSYNODE 9-16 h Karthaus
Mo	24.11.	FinA 17:00 h KKA
Mo	28.11.	StK 9-11 h KKA
D E Z E M B E R		
Do	4.12.	KSV 18:00 h KKA
Mo	8.12.	StrA 17:00 h KKA
Fr	12.12.	ÖffkA 10:00 h KKA

● = Termin für Pfarrer/innen oder Presbyter/innen

Abkürzungen bedeuten:

EAF	Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche
AGgL	Aussch. für Gottesdienst u. geistliches Leben (Dagmar Spelsberg)
AGV	Ausschuss für gesellschaftliche Verantwortung (Edgar Wehmeier)
AK FD	Arbeitskreis Funktionale Dienste (Joachim Erdmann)
AMÖ	Ausschuss für Mission und Ökumene (Hildegard Schlechter)
EvJPfl.	Verein für Ev. Jugendpflege = Trägerverein Jubi (Joachim Anicker)
FinA	Finanzausschuss (Walter Krebs)
KiMusA	Kirchenmusikausschuss (Uta Reinke-Rolinck)
KoopRat	Kooperationsrat (je 3x Sup., Ass., VwLtg. KK MS, TE, ST)
KSV	Kreissynodalvorstand (Joachim Anicker)
NomA	Nominierungsausschuss (Uwe Riese)
ÖffkA	Öffentlichkeitsausschuss (Daniel Cord)
SchulA	Ausschuss für Schulfragen und Katechetik (Roger Hartmann)
SJA	Synodaler Jugendausschuss (Volker Rothauwe)
StK 	Steuerungskreis kreiskirchlicher Dienste (Ulf Schlien)
StrA	Strukturausschuss (Joachim Anicker)
Tv-Kita LA	Leitungsausschuss Trägerverbund der Kitas (Christa Liedtke)

Kirchenrecht online

Zahlreiche Presbyterinnen und Presbyter nutzen das Handbuch der Westfälischen Landeskirche, um einen Blick in das aktuelle Kirchenrecht zu werfen. Die aktuelle Fassung der westfälischen Kirchenrechts ist aber auch online stets verfügbar.

Auf den Internetseiten der westfälischen Landeskirche können die aktuellen Paragraphen und Bestimmungen eingesehen und nachgelesen werden.

www.kirchenrecht-ekvw.de